



MEHR SCHUTZ FÜR KINDER UND JUGENDLICHE IM NETZ

Interview: Ingrid Hilgers
Bilder: Privat

Kinder und Jugendliche verbringen viel Zeit im Internet, spielen auf ihrem Smartphone oder Tablet. Dabei gibt es etliche Risiken, die durch ein neues Jugendschutzgesetz, das ab 1. Mai gilt, minimiert werden sollen. Seit 2002 ist Eva Hanel Referentin in der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (LJS) für den Bereich Medienpädagogik und gilt niedersachsenweit als Expertin für diesen Bereich. Seit 2003 ist sie Jugendschutzsachverständige bei der USK (Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle) und für die Alterskennzeichnung digitaler Spiele mitverantwortlich. Eva Hanel ist Sprecherin der Landesgruppe Niedersachsen der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK). Wir haben sie gefragt, was das neue Jugendschutzgesetz bringt, welche Rolle dabei Eltern und Pädagogen spielen und warum einige Vorgaben im Jugendschutzgesetz derzeit noch schwammig sind. Eine Bestandsaufnahme.

radius/30: Seit dem 1. Mai gibt es das neue Jugendschutzgesetz, das seit 2004 keine Änderung mehr erfahren hat. Was ist daran neu und warum ist es so wichtig?

Hanel: Das Gesetz zielt auf drei Bereiche: Schutz, Orientierung und Durchsetzung. Neu ist, dass bei der Alterskennzeichnung digitaler Spiele, Filme oder Serien nicht mehr nur die Medieninhalte berücksichtigt werden, sondern auch die sogenannten Interaktions- und Kommunikationsrisiken wie beispielsweise die Möglichkeit In-App-Käufe zu tätigen oder im Chat womöglich von fremden Personen angesprochen zu werden (§10a Schutzziele des Kinder- und Jugendmedienschutzes).

Neu ist auch, dass große Internetdienste wie soziale Netzwerke, Plattformen mit von Nutzer*innen eingestellten Videos oder Messenger-Dienste verpflichtet sind, neben den entwicklungsbeeinträchtigenden oder jugendgefährdenden Inhalten die persönliche Integrität von Kindern und Jugendlichen zu schützen. Dies soll beispielsweise durch ein einfaches und leichter erreichbares Hilfs- und Beschwerdemanagement geschehen, wenn man online gemobbt wird, sich sexuelle Übergriffe anbahnen oder stattgefunden haben oder bei Hassrede (§24a Vorsorgemaßnahmen).

Welche Gefahren gibt es für Kinder und Jugendliche im Netz?

Kinder und Jugendliche wachsen in einer digitalen Welt auf, die viele Chancen ermöglichen, aber auch mit Risiken und Gefahren verbunden sind. Letztere reichen von Cybergrooming und Hate Speech über Gewaltvideos, Pornografie oder exzessive bzw. suchtartige Nutzung digitaler Spiele bis hin zu Identitätsdiebstahl, Kostenfallen und ungewollten Profilauswertungen. Vor Kurzem wurde von der Verbraucherzentrale Niedersachsen ein Fall geschildert, bei dem ein Siebenjähriger auf dem Smartphone rund 2.700 Euro verspielt hatte. Durch einen prägnanteren Hinweis, dass bei einem kostenlosen Spiel In-App-Käufe möglich sind, hätten die Eltern auf dem Smartphone ihres Sohnes in den Jugendschutzeinstellungen In-App-Käufe verbieten können. Wie diese Hinweise gestaltet werden, darüber werde derzeit noch debattiert.

*Eva Hanel, Referentin für
Medienpädagogik und
stellvertretende Leiterin,
Landesstelle Jugendschutz
Niedersachsen (LJS)*

Sie haben, in Ihrer Funktion als Mitarbeiterin der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen, als erste Landesstelle ziemlich schnell zum Thema Jugendschutzgesetz einen Onlinevortrag für rund 160 pädagogische Mitarbeiter organisiert. Warum? Weshalb ist es so wichtig, dass pädagogische Mitarbeiter über die neue Gesetzgebung gut informiert sind?

Die Neuerungen im Jugendschutzgesetz haben Auswirkungen auf die praktische Arbeit von pädagogischen Fachkräften, für die wir als Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen Fortbildungen anbieten. Pädagogische Fachkräfte haben tagtäglich Kontakt zu Kindern und Jugendlichen sowie ihren Eltern. Sie sind Ansprechpersonen auch zu den Fragen rund um den Jugendschutz und müssen das Jugendschutzgesetz in ihrem pädagogischen Alltag berücksichtigen. Pädagogische Fachkräfte, egal ob in der Kita, in der außerschulischen Jugendarbeit oder in der stationären Jugendhilfe, geben in Bezug auf verschiedene Medieninhalte Orientierung, haben Tipps für die Medienerziehung, schreiten bei Cybermobbing-Attacken ein, werden aktiv, wenn zu viel Geld in die Spiele-App investiert wurde oder wenn der zu betreuende Jugendliche sich zu viel mit der Spielekonsole beschäftigt.



Wie war die Reaktion der Zuhörenden? Gab es Neues für sie, was sich möglicherweise in der Praxis umsetzen lässt?

Die Änderungen im Jugendschutzgesetz wurden mit Interesse wahrgenommen. Deutlich wurde aber auch, dass am 1. 5. 2021 ein Prozess in Gang gesetzt wurde, der nun von den freiwilligen Selbstkontrollen zusammen mit den Obersten Landesjugendbehörden und der Bundeszentrale Kinder- und Jugendschutz ausgestaltet werden muss. Wenn beispielsweise bei digitalen Spielen darauf hingewiesen werden soll, dass In-App-Käufe möglich sind, stellt sich die Frage wie und in welcher Form darüber informiert wird?

Welche Rolle haben die Eltern und warum sollten sie über die neue Gesetzgebung informiert werden?

Das Jugendschutzgesetz verfolgt das Ziel, Kinder und Jugendliche vor Gefährdungen in der Öffentlichkeit und durch entwicklungsbeeinträchtigende und jugendgefährdende Medien zu schützen. Die Eltern haben das Erziehungsprivileg und sind für die Medienerziehung ihrer Kinder verantwortlich. Daher halte ich es für wichtig, dass Eltern darüber informiert werden, dass Interaktions- und Kommunikationsrisiken nun bei der Alterskennzeichnung von Medieninhalten berücksichtigt werden oder dass die Internetanbieter mehr in die Pflicht genommen werden, um die persönliche Integrität von Kindern und Jugendlichen bei der Mediennutzung zu schützen. Das kann zum Beispiel so aussehen, dass Eltern den Chat, in dem sich die Tochter mit Gleichaltrigen austauscht, vor Fremden schützen oder Zeit- und Budgetbegrenzungen vornehmen. Ein Ziel der neuen Gesetzgebung ist, der Elternverantwortung gerecht zu werden, indem man seinen Kindern mit einfachen Mitteln eine altersentsprechende Mediennutzung ermöglicht.

Gibt es durch das neue Jugendschutzgesetz konkrete Beispiele für einen besseren Schutz von Kindern und Jugendlichen im Netz?

Internetdiensteanbieter müssen ein einfaches, verständliches und leichter erreichbares Hilfs- und Beschwerdemanagement implementieren, um bspw. bei Cybermobbing, sexualisierter Ansprache oder Hassrede Hilfe zu bekommen. Diese Voreinstellungen sollen sicherstellen, dass Kinder und Jugendliche etwa bei Spielen oder in sozialen Netzwerken von Fremden nicht mehr einfach gefunden und angesprochen werden können oder Kostenfallen standardmäßig aktiviert sind.

Welche Funktion hat die am 1. Mai gegründete Bundeszentrale für Kinder- und Jugendmedienschutz? Was sind ihre wesentlichen Aufgaben?

Die Bundeszentrale für Kinder und Jugendmedienschutz unterhält die Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien BpJM, die für die Indizierung von Medieninhalten verantwortlich ist. Sie fördert die Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendmedienschutzes und überprüft und beaufsichtigt die beschriebenen Vorsorgemaßnahmen von Plattformbetreibern im Internet.

Einige Teilnehmer haben bemängelt, dass etliche Vorgaben im Jugendschutzgesetz schwammig und abstrakt seien. Woran liegt das?

Das liegt daran, dass die Bestimmungen im Jugendschutzgesetz nun mit Leben gefüllt werden müssen. Die persönliche Integrität von Kindern und Jugendlichen bei der Alterskennzeichnung zukünftig zu berücksichtigen, ist ein Prozess, der gerade erst begonnen hat. Wie ich von den freiwilligen Selbstkontrollen bzw. den Obersten Landesjugendbehörden höre, wird man wahrscheinlich zum Jahresende das Schwammige und Abstrakte konkretisieren können.

Sie sind in etlichen Arbeitsgruppen zum Thema Jugendschutz aktiv. Was sollte sich Ihrer Meinung nach ganz schnell ändern, damit Kinder und Jugendliche unbeschwert im Netz surfen können, ohne belästigt zu werden oder in irgendwelche Kostenfallen zu tappen?

Kinder und Jugendliche setzen sich ja nicht permanent Gefahren aus, wenn sie online sind. Eine unbeschwerter Teilhabe an digitalen Welten war und ist möglich. Klar ist aber auch, je jünger die Kinder sind, desto höher muss der Schutz sein. Jugendschutzeinstellungen vorzunehmen, um mögliche Gefährdungen zu minimieren, egal ob an der Spielekonsole, dem Smartphone oder beim jeweiligen Streamingdienst, ist relativ einfach. Man muss sich jedoch als Mutter und Vater ein wenig Zeit dafür nehmen, Medienerziehung ist Teil der Erziehung!

Die Pandemie und die damit verbundenen Kontaktbeschränkungen haben gezeigt, dass Smartphone und Co. helfen, Kontakt zu Freunden und der Familie zu halten. Homeschooling war nur möglich, weil Kinder und Jugendliche mit Laptops oder Tablets ausgestattet sind bzw. wurden. Was meiner Ansicht nach auf der Strecke blieb, ist der souveräne und reflektierte Umgang mit den digitalen Endgeräten und ihren Inhalten. Die Medienkompetenzförderung von Kindern und Jugendlichen sollte viel breiter mitgedacht werden und ein selbstverständlicher Bestandteil des Schulunterrichtes darstellen. Ohne Medienkompetenz bleiben wichtige Bildungs- oder Teilhabemöglichkeiten verwehrt – und so letztlich der Weg zu einem selbstbestimmten und aktiven Leben.

ÜBER DIE LJS

Die Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen (LJS) ist ein Fachreferat der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen (LAG FW) e. V. und arbeitet zu aktuellen Themen des Kinder- und Jugendschutzes. Die Tätigkeitsfelder sind Fortbildung, Materialentwicklung, Fachberatung, Projektentwicklung sowie die Mitarbeit in Arbeitskreisen und Gremien.

Das komplette Angebot der LJS finden Sie unter:

www.jugendschutz-niedersachsen.de

Eva.Hanel@jugendschutz-niedersachsen.de,

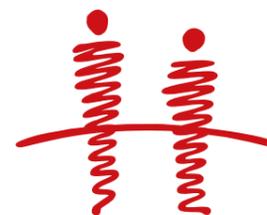
Telefon 0511 858788

25 JAHRE

*Educating World
Citizens since 1996*



- Kindergarten ab 3 Jahren
- Abschluss nach der 12. Klasse mit dem weltweit anerkannten IB (International Baccalaureate)
- Zentral gelegener, großer Campus mit top-moderner Ausstattung
- Erstklassige Ausbildung mit zusätzlichem Schwerpunkt auf Sozial- und Methodenkompetenz
- Hochengagiertes Kollegium
- 100 % Unterrichtsversorgung
- Qualitätskontrolle durch CIS und NEASC
- Anerkannte Ergänzungsschule



25 YEARS INTERNATIONAL SCHOOL
HANNOVER REGION

www.is-hr.de

